

Impressum

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:



**WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG**

Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Redaktion:

Gerhard Pfannendörfer, Eichwaldstraße 45,
60385 Frankfurt am Main
Telefon 069 447401
E-Mail Gerhard.Pfannendoerfer@t-online.de
Internet
<http://www.gerhard-pfannendoerfer.de>

Verlag und Druck:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & .KG
76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0
Fax 07221 210427
E-Mail Nomos@nomos.de
Internet <http://www.nomos.de>

Anzeigen:

sales friendly, Verlagsdienstleistungen,
Bettina Roos, Siegburger Straße 123,
53229 Bonn, Fon 0228/ 9268835,
Fax 0228/9268836
E-Mail roos@sales-friendly.de
Internet <http://www.sales-friendly.de>

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreise:

70,- €; jährlicher Bezugspreis für Studierende und arbeitslose Bezieher (jährlicher Nachweis erforderlich): 35,- €; Einzelheft 15,- €. Die Preise verstehen sich incl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Bestellungen nehmen der Buchhandel und der Verlag entgegen. Kündigung: Drei Monate vor Kalenderjahresende.

Copyright:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Disclaimer:

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

Unter dem blassen Begriff der Daseinsvorsorge werden in Deutschland die vielfältigen Leistungen von Staat und Kommunen zusammengefasst, von der Abfallbeseitigung bis zu Zuwendungen für soziale Dienste. Verwendet wurde die Bezeichnung erstmals in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem Staats- und Verwaltungsrechtslehrer Ernst Forsthoff. Er wollte damit darauf hinweisen, dass der Staat in der modernen Gesellschaft nicht nur ordnende und kontrollierende, sondern auch unterstützende und vorsorgende Aufgaben hat. Verstanden wird unter Daseinsvorsorge heute unter anderem Leistungen der Verkehrsträger, der Post, der Telekommunikation, des Bildungswesens, der Krankenhäuser, der Sozialdienste, der Entsorgung von Abwasser und Abfall, der Versorgung mit Wasser und Energie.

*»Früher war sogar
die Zukunft besser.«*

Karl Valentin,
deutscher Kabarettist (1882–1948)

Die öffentlichen Mittel, die für soziale Aufgaben aufgewendet werden, sind ebenso beachtlich wie vielfach verwirrend. Das beste Beispiel sind die familienpolitischen Leistungen, wie Uwe Lübking vom Deutschen Städte- und Gemeindebund in diesem Heft ausführt: Je nachdem, was man einberechnet, handelt es sich um rund 150 unterschiedliche Leistungen, die von über 50 Behörden ausbezahlt werden und rund 150 Milliarden Euro pro Jahr kosten.

Dabei haben die Spätfolgen der Wirtschafts- und Finanzkrise inzwischen fast alle kommunalen Haushalte erreicht. Aufgrund der Aufgabenfülle der Städte und Gemeinden müssen diese deshalb vermehrt Schulden aufnehmen, um die elementarsten Leistungen finanzieren zu können. Die Sozialausgaben haben sich seit den frühen 1990er Jahren fast verdoppelt. Durch die Abhängigkeit der individuellen Notlagen von Einzelnen und Familien von den sozialen Leistungen der Daseinsvorsorge öffnet sich eine Kluft, durch die viele Menschen weiter in prekäre Lebenssituationen geraten. In der derzeit herrschenden »Verkämmerung« der Politik, wie sie Dr. Karl Koch vom Caritasverband Limburg und Prof. Dr. Franz Segbers vom Diakonischen Werk Hessen und Nassau beschreiben, besteht die Gefahr, dass die soziale Daseinsvorsorge dem Ziel der Haushaltskonsolidierung untergeordnet wird.

Dr. Ulrich Schneider vom Paritätischen Gesamtverband zeigt in seinem Beitrag, wie in dieser Situation neue Perspektiven eröffnet werden könnten. Da Radikallösungen nicht weiter führen, bleibt nur der mühselige Weg des Reformierens und Weiterentwickelns, um die schleichende Aushöhlung der sozialen Sicherungssysteme zu stoppen.

Gerhard Pfannendörfer
– Redaktion Blätter der Wohlfahrtspflege –

Internet <http://www.blaetter-der-wohlfahrtspflege.de>
Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege